

## SKATMEISTERSCHAFT IN IHLOW WAR SEHR GUT BESUCHT



Ein volles Haus hatte der Skatclub Ihlow am Sonnabend bei den 12. offenen Ihlower Skatmeisterschaften. Weit als die erwarteten 150 Teilnehmer aus dem gesamten Weser-Ems-Gebiet beteiligten sich an dem Turnier im Bürgerhaus in Ihlowerfehn. Mannschaftssieger wurde der Skatclub Zepelin Ahlhorn mit 10 337 Punkten vor den Hager Buben

(9597 Punkte) und den Freunden internationalen Skats (FiS) Wilhelmshaven (9428 Punkten). Einzelsieger wurde Reinhard Bonefas (3149 Punkten) vor Hermann Segebarde (3043 Punkte), beide vom Skatclub Roter Hahn Rastede. Den dritten Platz belegte Hermann Christians mit 2902 Punkten vom Skatclub Emden Twixlum.

BILD: ORTIGES

## „Müssen um jedes Kind kämpfen“

VERBÄNDE Friesensportler sehen demografischen Wandel auf sich zukommen

Die Zeiten, als man in der Nachwuchsarbeit aus dem Vollen schöpfen konnte, seien vorbei, sagte der Vorsitzende des Landesklotschießerverbands Johann Tränapp.

VON JENS NIEMAND

**AURICH** - Deutschland wird immer älter, und die Geburtenzahlen sinken stetig. Der demografische Wandel sorgt für schrumpfende Mitgliederzahlen bei den Vereinen, denn es kommen zu wenig Jugendliche nach. Grund genug für den Landesklotschießerverband (LKV) Ostfriesland, das Thema auf seiner Jahreshauptversammlung in Aurich-Tannenhausen zu diskutieren.

„Man wusste ja auch schon vor zehn Jahren, dass Deutschland älter wird“, kritisierte Ehrengast Enno Lichtsinn vom Kreissportbund Aurich bereits in seinem Grußwort. Trotzdem werde in Deutschland das Falsche und zu wenig getan, es bestehe Handlungsbedarf.

So sieht es auch der Vorstand des Landesverbands. „Der demografische Wandel ist längst nicht mehr aufzuhalten, wir erleben jetzt bereits das Echo“, so der erste Vorsitzende Johannes Tränapp (Eintracht Hage). In den 60er Jahren hatte es in Ostfriesland noch 8000 Geburten pro Jahr gegeben, 2007 waren es nur noch 3900. Damals hätten die Vereine aus dem Vollen schöpfen können, aber diese Zeit sei jetzt vorbei. „Nun müssen wir um jedes Kind kämpfen“, stellte Tränapp klar.

Für die Zukunft appellierte Tränapp an die Vertreter der Kreisverbände nach dem Motto „gemeinsam

sind wir stark“ zu handeln. Vereine sollten sich untereinander mehr unterstützen und eventuell Spielgemeinschaften bilden oder sogar fusionieren. Übertriebenes Konkurrenzdenken sei fehl am Platz. „Wir müssen unserer Jugendarbeit mehr Profil geben und Jugendlichen einen Anreiz bieten, zu uns zu kommen“, sagte Tränapp. Als weitere Möglichkeiten zur Verbesserung nannte er daher mehr Investitionen in die Qualifizierung der Jugendbetreuer. Aber auch die Verringerung des Ligenspielbetriebes sowie der Mannschaftsstärken oder mehr Einfluss für die Kreisverbände auf die Spielansetzungen könnten helfen. Der LKV habe die Zeichen der Zeit erkannt, während diese in einigen Vereinen wohl noch ignoriert würden. „Manchmal komme ich mir leider wie der einsame Rufer im Walde vor“, sagte Tränapp.



Vorsitzender Johannes Tränapp will die Friesensportler auf den demografischen Wandel vorbereiten.

BILD: NIEMAND

Positive Erwähnung fanden die zahlreichen Pokal- und Meisterschaftswettbewerbe des letzten Jahres. Höhepunkte waren die Feldkampfschlacht in Bohlenbergerfelde und die Europameisterschaft in Cork. Einstimmig in den Vorstand gewählt wurden bei der Jahreshauptversammlung Reiner Dieling (Juniorenwart) und Inka Eilts (stellvertretende Frauenwartin). Alle anderen zur Wahl stehenden Vorstandsmitglieder wurden in ihrem Amt bestätigt.

## Spenden vom Frauenwerk

**OSTFRIESLAND** - Genau 6269,31 Euro hat die Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werkes (GAW) in Ostfriesland im vergangenen Jahr an Spenden für verschiedene Vorhaben zur Verfügung gestellt. Wie Vorsitzender Christiane Straakholder (Aurich) mitteilte, wurden mit diesem Geld Weiterbildungsprojekte für kirchliche Mitarbeiter in den baltischen Staaten und ein Straßenkinder-Projekt in Argentinien unterstützt. In diesem Jahr sollen protestantische Gemeinden in West- und Südeuropa bei ihrer Arbeit mit Migranten-Kindern unterstützt werden.

## Das Geständnis ersparte dem Kind die peinliche Aussage

JUSTIZ Angeklagter wegen sexuellen Missbrauchs seiner Tochter zu viereinhalb Jahren Haft verurteilt

Dem 45-jährigen Norder bescheinigte der Gutachter eine „niedrige Intelligenz“. Wegen eines ähnlichen Vergehens sitzt er bereits im Gefängnis.

**AURICH** / MSZ - Zu einer Haftstrafe von viereinhalb Jahren hat das Landgericht Aurich gestern einen 45 Jahre alten Mann aus Norden verurteilt. Er hatte gestanden, an seiner kleinen Tochter sexuelle Handlungen vorgenommen zu haben.

Die dem Angeklagten zur Last gelegten Taten liegen sieben bis acht Jahre zurück. Er soll an seiner damals sieben- bis achtjährigen Tochter sexuelle Handlungen vorgenommen haben. Das gleiche Vergehen an zwei anderen Töchtern hatte ihn 2006 hinter Gitter gebracht. Deshalb verbüßt er bereits eine Freiheitsstrafe von drei Jahren und drei Monaten, zu der ihn das Schöffengericht Norden verurteilt hatte.

Der gelernte Koch, dem Gutachter Dr. Joachim Deddens aus Bad Zwischenahn

„eine niedrige Intelligenz“ bescheinigte, stammt aus einer sozial schwachen Familie mit neun Kindern. Nach der Sonderschule schaffte er seine Ausbildung zum Koch, konnte den Beruf aber aus gesundheitlichen Gründen nicht ausüben. Er hielt sich mit Hilfsarbeitertätigkeiten über Wasser und wurde schließlich arbeitslos und lebte von Hartz IV.

Aus zwei gescheiterten Ehen gingen je drei Kinder hervor. Da er selbst nie ein gesundes soziales Umfeld kennen gelernt hatte, so der Gutachter, fehlte ihm auch zu-

## Gericht verhängte hohe Haftstrafen

JUSTIZ Zwei Rhauderfehner müssen für mehr als sechs Jahre ins Gefängnis

Sie hatten Tankstellen überfallen und waren in Vereinsheime eingebrochen.

**RHAUDERFEHN/OLDENBURG** /FJH - Wegen schweren Raubes und Einbruchsdiebstahls in etlichen Fällen hat das Oldenburger Landgericht am Montag zwei 22 und 27 Jahre alte Männer aus Rhauderfehn zu Gefängnisstrafen von sechseinhalb bzw. sechs Jahren und fünf Monaten verurteilt. Die Angeklagten hatten in der Zeit vom 24. September bis zum 18. Oktober 2007 Tankstellen in Ramsloh und Papenburg überfallen und waren in Barßel, Scharrel, Ramsloh, Sedelsberg, Apen und Augustfehn in Vereinsheime, Schützenhallen und Vereinslokale eingebrochen, um die Räumlichkeiten nach Geld zu durchsuchen.

In den meisten Fällen wurden sie nicht fündig, dafür war aber der Sachschaden beträchtlich. Gleich zu Beginn ihrer Einbruchsserie hatte der kriminelle Weg der Angeklagten

Bei einem Einbruch in eine Fensterfirma in Papenburg am 24. September 2007 hatten sie eine Schreckschusspistole gefunden. Die führten sie fortan nicht nur ständig bei sich, die Waffe ließ bei den Männern auch die Idee reifen, die Tankstellen zu überfallen.

Den jeweiligen Angestellten hatten die maskierten Angeklagten die Pistole vorgehalten und die Herausgabe des Geldes verlangt.

Rund 1000 Euro konnten sie durch die Tankstellenüberfälle erbeuten. Das Geld benutzten sie, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren. Beide Angeklagte sind arbeitslos. Der 22-Jährige wohnte zur Tatzeit noch bei seiner Mutter. Als es dort nichts mehr zu essen gab, hatte sich der Angeklagte für die kriminelle Laufbahn entschieden. Er hatte sich stets geschämt, zum Sozialamt zu gehen. Er verfügte über keinerlei Einkommen.

Die Einbruchsserie sollte dann in Ramsloh ein Ende finden. Dort brachen die Angeklagten am 18. Oktober 2007 in eine Firma ein und waren dabei auf einen Wachhund getroffen. Das Tier machte riesigen Krach, so dass die Angeklagten das Gelände vorerst wieder verließen. Doch von einem Hund wollten sie sich dann doch nicht abschrecken lassen. So kehrten sie zurück. Was die Männer nicht

wussten, war der Umstand, dass das Bellen des Hundes eine Polizeiaktion ausgelöst hatte. Sie konnten noch an Ort und Stelle festgenommen werden.

Mit dem Urteil zeigten sich gestern alle Prozessbeteiligten einverstanden. Es ist damit rechtskräftig geworden.

*Einer der Angeklagten wurde kriminell, weil er zu Hause nichts mehr zu essen bekam*

## LESERBRIEF

## Standort Emden wäre für Meyer von Vorteil

Zur Diskussion um den Ems-Kanal schreibt **HELGA NOLTING-STOCK** aus Neukamperfehn.

Zum Ems-Kanal sind bereits zahlreiche Leserbriefe erschienen, deren Verfasser sich fast ausnahmslos dagegen aussprachen. Ebenso äußerten sich Damen und Herren aus der Politik ablehnend. Viele Argumente wurden aufgeführt. Es ist für mich unfassbar, dass es überhaupt Befürworter eines Ems-Kanals gibt. Schon allein sich Gedanken darüber zu machen, geschweige denn auch nur einen Cent in Richtung eines solch irrwitzigen Projekts ausgeben zu wollen, ist für mich mehr als besorgniserregend.

Immer wieder wird die Gefährdung von Arbeitsplätzen ins Spiel gebracht, wenn es um Lösungsvorschläge zur Rettung der Ems geht. Aber die Arbeitsplätze müssen doch gar nicht verloren gehen. Ich greife einen bereits von anderer Seite erbrachten Lösungsvorschlag auf: Die Meyer-Werft schafft zukünftig in Papenburg angefertigte Schiffsteile der großen Pötte nach Emden, wo dann die Endmontage stattfindet. Mit dem neuen Standort Emden erbeibe sich zudem noch ein zusätzliches Betätigungsfeld: fällige Reparaturen oder Instandsetzungsarbeiten könnten in Zukunft auch ausgeführt werden. Vorher waren diese Arbeiten auf der Meyer-Werft nicht möglich, da die Luxusliner ja wieder die Ems hätten passieren müssen.